



Regierungsrat des Kantons Basel-Stadt

An den Grossen Rat

07.1230.01

ED/P071230

Basel, 22. August 2007

Regierungsratsbeschluss

vom 21. August 2007

Ratschlag betreffend Bewilligung von Staatsbeiträgen an den Basler Kunstverein für die Jahre 2008-2011

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis.....	2
1. Begehren.....	3
2. Begründung	3
2.1 Aufgaben und Zielsetzungen des Basler Kunstvereins	3
2.1.1 Ausgangspunkt	3
2.1.2 Zukunftsperspektiven.....	4
2.1.3 Dialog und Partnerschaft.....	5
2.1.4 Bildung und Vermittlung	6
2.1.5 Renovation	7
2.1.6 Die Sammlung.....	8
2.2 Finanzielle Situation.....	9
2.2.1 Eigenleistungen.....	9
2.2.2 Beiträge von Mitgliedern, Freunden und Firmen.....	9
2.2.3 Ausstellungsräume und Liegenschaftserträge.....	9
2.2.4 Diverse Erträge	11
2.2.5 Würdigung der Eigenleistungen	11
2.3 Ausgabenstruktur	12
2.3.1 Ausstellungskosten	12
2.3.2 Personal- und Verwaltungskosten	13
2.3.3 Liegenschaftsunterhalt	14
3. Zukünftige Ausgestaltung des Subventionsverhältnisses	14
3.1 Dauer des Subventionsverhältnisses	14
3.2 Erhöhung der Subvention	14
3.2.1 Antrag des Basler Kunstvereins um Erhöhung der Subvention	14
3.2.1.1 Betriebskosten der Liegenschaft	15
3.2.1.2 Erweiterung des Angebots im Bereich Kunstvermittlung	15
3.2.1.3 Ausbau des begleitenden Veranstaltungsangebots.....	16
3.2.2 Beurteilung des Erhöhungsantrags.....	16
4. Beurteilung nach § 5 des Subventionsgesetzes.....	16
4.1 Öffentliches Interesse des Kantons an der Erfüllung der Aufgabe (§ 5 Abs. 2 lit. a SubvG).....	17
4.2 Sachgerechte Erfüllung der Aufgabe durch den Subventionsnehmer (§ 5 Abs. 2 lit. b SubvG)	17
4.3 Angemessene Eigenleistung und Nutzung der Ertragsmöglichkeiten durch den Subventionsnehmer (§ 5 Abs. 2 lit. c SubvG).....	17
4.4 Nachweis, dass die Aufgabe ohne Subvention nicht oder nicht hinreichend erfüllt werden kann (§ 5 Abs. 2 lit. c SubvG).....	17
Antrag	18

1. Begehren

Mit diesem Ratschlag beantragen wir Ihnen, dem Basler Kunstverein für den Betrieb der Kunsthalle folgende jährliche Subvention auszurichten:

Subvention 2008 – 2011

CHF 795'000 p.a.

KST 2808310

KA 365100

St. A. 280831000002

2. Begründung

2.1 Aufgaben und Zielsetzungen des Basler Kunstvereins

2.1.1 Ausgangspunkt

Der Basler Kunstverein, der 1839 gegründet wurde, hat gemäss seinen Statuten die Aufgabe, die bildende Kunst zu fördern und zu allen Fragen, welche diese Kunstrichtung oder das geistige oder materielle Interesse der Künstlerinnen und Künstler berühren, aktiv Stellung zu nehmen. Er veranstaltet in der Kunsthalle Ausstellungen der bildenden Kunst (regional, national und international), wobei der Qualität höchste Beachtung zugemessen wird. Die Erfüllung dieser Aufgabe erfordert ein hohes Mass an Informationsbereitschaft und an Informationsvermittlung sowie eine grosse Wandlungsfähigkeit von Seiten des Vereins, des Kunsthallenleiters und der Kommission.

In der gelungenen Verbindung zwischen der Förderung der lokalen und regionalen Szene und der Rolle einer Vorreiterin in einem internationalen Kontext liegt die exemplarische Qualität der Kunsthalle Basel und damit der Arbeit des Basler Kunstvereins und seines Direktors. Zu den grossen Errungenschaften des Basler Kunstvereins – das hat die historische Bilanz in Form einer umfassenden Jubiläumspublikation ergeben – gehörte seit Beginn des letzten Jahrhunderts vor allem zweierlei: die sehr frühe Präsentation von wegweisenden Positionen im Kunstgeschehen (Picasso wurde 1914 gezeigt) und die anspruchsvolle Ausstellung von Werken besonders namhafter Künstler. So waren nach dem zweiten Weltkrieg nicht nur Mondrian, Kokoschka, Toulouse Lautrec, van Gogh, Miro, Monet, Kandinsky, Klee oder Kirchner hier zu sehen, sondern zum Beispiel auch Goya. Seit 1968 folgte die Kunsthalle den veränderten Strömungen der Zeit und wandte sich in erster Linie der jüngeren, zeitgenössischen Kunst zu.

Für den Basler Kunstverein steht es fest, dass das Schwergewicht seiner Tätigkeit weiterhin im Bereich der zeitgenössischen Kunst liegt. Befragungen unter den Mitgliedern, Diskussionsveranstaltungen, ein entsprechendes Echo in der Presse und die Stimmen einer lokalen und internationalen Künstlerschaft bestätigen ihn darin. Ausstellungen wie diejenigen von

„Jeff Wall“, 2005 im Schaulager oder „Henri Matisse – Figur Farbe Raum“, 2006 in der Fondation Beyeler machen die wichtige Funktion des Basler Kunstvereins deutlich, waren doch diese Künstler bereits 1984, respektive 1931, in der Kunsthalle zu sehen.

2.1.2 Zukunftsperspektiven

Die grossen Veränderungen, die sich bereits in den vergangenen Jahren in der Basler wie in der internationalen Kunstszene angekündigt haben, entwickeln sich weiter. Im Ausstellungswesen gab es innerhalb und ausserhalb der Schweiz und vor allem in unmittelbarer Nähe zahlreiche Neugründungen von Institutionen mit ähnlichen Zielsetzungen. Überall sind eine vermehrte Ausstellungstätigkeit und ein Zuwachs an künstlerischer Aktivität zu vermerken. Kunstmuseen sind seit längerem dazu übergegangen, sich der zeitgenössischen Kunst zu öffnen und den Massstab der Aktualität ins Zentrum ihrer Bemühungen zu stellen – eine Aufgabe, die bis anhin den Kunsthallen vorbehalten war. Der Schwerpunkt und die Stärke des Kunstvereins liegen dabei aber in seiner wichtigen Scharnierposition zwischen Museen und kleineren Ausstellungsräumen: Indem die Kunsthalle jüngeren, noch unbekannten Künstlerinnen und Künstlern eine Plattform bietet, ihre Arbeiten zu präsentieren, stellt sie Positionen vor, die noch nicht in Museen gezeigt werden, jedoch bereits einige Schritte in Richtung internationaler Karriere genommen haben. Auf diesem Weg möchte die Kunsthalle die Künstlerinnen und Künstler unterstützen. Neben Präsentationen von jungen Künstlerinnen und Künstlern (im Januar 2006 die Palästinenserin Ahlam Shibli und der Kubaner Diego Hernández) leistet die Kunsthalle auch einen Beitrag zur Wiederentdeckung von bisher wenig anerkannten Künstlern. So wurde beispielsweise im Sommer 2006 Lee Lozano gezeigt, die bereits in den 1960er und 1970er Jahren gewirkt hat und deren Werke heute immer noch eine grosse Aktualität besitzen.

Die Wichtigkeit, auf zeitgenössische Kunsttendenzen zu reagieren und eine Vorreiterrolle in der Entdeckung und der gleichzeitigen Unterstützung von zeitgenössischen Positionen zu haben, die noch nicht allgemein etabliert sind, soll auch in Zukunft im Zentrum der Ausstellungstätigkeit stehen. In der jüngsten Zeit kamen mit den neuen Tendenzen innerhalb der Gegenwartskunst neue Aufgaben hinzu. Viele Künstlerinnen und Künstler arbeiten heute ortsbezogen und entwickeln speziell für ihre Ausstellungen neue Arbeiten. Die Kunsthalle ist direkt an der Produktion von installativen Werken beteiligt und unterstützt die Künstler mit Material und Arbeitsaufwand. Neben der Ausstellungsmöglichkeit für zeitgenössische Künstler steht also auch die Förderung und Mithilfe der Produktion von Kunstwerken im Zentrum. In diesem Sinne setzt sich die Kunsthalle auch für eine weiterführende Unterstützung von internationalen und regionalen Künstlern ein.

Das Programm der Kunsthalle ermöglicht vielen internationalen Kunstschaaffenden in der Kunsthalle ihren ersten Schweizer oder europäischen Auftritt. Gleichzeitig hat sich die Kunsthalle auch als ein hervorragende Startbasis für die Basler Nachwuchskünstler zu einer internationalen Karriere erwiesen. In diesem Zusammenhang ist vor allem die alljährlich stattfindende Regionale, die seit 2000 im Verbund mit anderen Institutionen wie dem Kunsthaus Baselland oder dem Freiburger Kunstverein stattfindet, ein wichtiger Fixpunkt im Programm der Kunsthalle. Die Teilnahme unterschiedlicher Institutionen über die Landesgrenzen hinweg trägt nicht nur zum besseren Dialog und zur Vernetzung der Kunstschaaffenden

untereinander bei, sondern fördert auch das kulturelle Leben der Region ganzjährig nachhaltig. Seit ihrem siebenjährigen Bestehen hat die Regionale eine breite Anerkennung erfahren, und die Kunsthalle ist ebenfalls massgeblich an der Organisation und am finanziellen Aufwand beteiligt.

2.1.3 Dialog und Partnerschaft

Den Dialog in der Region, der seine Kreise auch überregional und international zieht, möchte der Direktor der Kunsthalle fördern und verstärken. Kunst und Kultur wird als die gesellschaftliche Verhandlung gemeinschaftlicher Wahrnehmung und Werte verstanden. Die Aufgabe des Kunstvereins ist es, diese geistigen Prozesse zu initiieren und ihnen einen Raum und Ort zu geben. Dies bedeutet, dass ihr Handlungsbedarf über die reine Ausstellungstätigkeit hinausgeht. Seit November 2005 findet die monatliche Veranstaltungsreihe „Detail(s)“ im Stadtkino Basel statt. Das Ziel dieses Projektes ist es, öffentliche Veranstaltungen wie Filmvorführungen und Diskussionen anzubieten, die sich auf das jeweils aktuelle Ausstellungsprogramm beziehen, aber mit einem gewissen Grad von Unabhängigkeit. Mit Filmen wie beispielsweise „The Battle of Orgreave“ von Jeremy Deller oder dem neuen Film des Basler Künstlers Hinrich Sachs werden einerseits Schwerpunkte aus den Ausstellungen, aber auch kunsthistorisch relevante Positionen aufgenommen, die mit geladenen Gästen und dem Publikum diskutiert werden. Das Programm ist erfolgreich angelaufen, und die Besucherzahlen sprechen für das Interesse des Publikums. Die guten Beziehungen mit dem Stadtkino Basel, wie auch mit dem Kunsthistorischen Seminar Basel sollen dabei weiterhin gepflegt werden.

Die Dialoge und Angebote in Bezug zu den aktuellen Ausstellungen sind ein fester Bestandteil des Programms der Kunsthalle und sollen weiterhin verfolgt werden. Sie sollen auch ausserhalb der Räumlichkeiten der Kunsthalle gefördert werden: Bereits in der Vergangenheit hat die Kunsthalle mit wechselnden Installationen im urbanen Raum agiert. Die Rückwand der Kunsthalle zur Elisabethenkirche wird weiterhin wechselnden Projekten gewidmet – so hat das grosse Porzellanmosaik des polnischen Künstlers Piotr Uklanski, das 2004 zur Wiedereröffnung der Kunsthalle nach dem Umbau realisiert worden war, eine enorme Aufmerksamkeit in der Presse und bei den Passanten erfahren. Das Projekt an der Rückwand eröffnet den KünstlerInnen andere Möglichkeiten als im Innenraum und führt zu einmaligen, ortsspezifischen Werken. Noch bedeutsamer bei dem Projekt ist der Umstand, dass nicht allein die bildenden KünstlerInnen sich mit dem öffentlichen Raum, dem Basler Stadtleben auseinandersetzen, sondern auch umgekehrt die breite Bevölkerung der bildenden Kunst „en passant“ begegnet.

Die Wichtigkeit von Partnerschaften und Kooperationen für die Kunsthalle Basel mit anderen Veranstaltern in und um Basel soll weiterhin ausgebaut und intensiviert werden. Die fruchtbare Zusammenarbeit mit dem Theater Festival Basel 2006, in dessen Rahmen die Kunsthalle die Fotografien des deutschen Autors und Regisseurs Einar Schleef zeigte, sowie die Beteiligung am Mexiko-Festival „Diesseits vom Jenseits“ (Ein Zehntätiger Mexikanisch-Schweizerischer Totenreigen, durch Basel, 27. Oktober - 5. November 2006) mit der Ausstellung „QUAUHNAHUAC – Die Gerade ist eine Utopie“, sind Beispiele von wichtigen Partnerschaften, welche die Kunsthalle aktiv ins kulturelle und soziale Leben der Stadt Basel einbinden.

Um weiterhin im veränderten institutionellen Umfeld die wichtige Vorreiterrolle wahrnehmen zu können, hat der Basler Kunstverein mit dem 2004 neu angetretenen Leiter substantielle Änderungen in Angriff genommen. Die erfolgreich abgeschlossene Renovation der Liegenschaft hat den internationalen Standards für Kunstinstitutionen Folge geleistet: Die neue Gliederung der Ausstellungsräume ermöglicht mehr Spielraum bei den Ausstellungspräsentationen und eignet sich hervorragend für parallel oder versetzt laufende Einzel- und Gruppenausstellungen. Die aus den baulichen und strukturellen Veränderungen hervorgegangenen partnerschaftlichen Kooperationen mit anderen Institutionen erweisen sich weiterhin als sehr lohnend. Zum Stadtkino Basel, das sich seit 1998 im Gebäudekomplex der Kunsthalle befindet, ist neu das Architekturmuseum hinzugekommen, welches sich seit 2004 in den Räumen des ehemaligen Unionssaales eingemietet hat. Die Synergien, die eine gemeinsame Lokalität von unabhängigen Institutionen ermöglichen, sollen auch unter der neuen Leitung des Architekturmuseums weiter genutzt werden, und mögliche Ausstellungsk Kooperationen oder thematische Entsprechungen von Ausstellungen sind in Planung.

Der zentral gelegene Gebäudekomplex der Kunsthalle hat sich auf diese Weise in Basel zu einem Kulturtreffpunkt entwickelt, an welchem gleichzeitig Kunst, Architektur und Film angeboten werden. Dabei kommen unterschiedliche Publikumskreise in Kontakt miteinander und können in einen Dialog treten. Vor allem das gemeinsam mit dem Architekturmuseum genutzte Foyer und die seit der Renovation neu konzipierte direkte Verbindung zur Campari-Bar haben eine neue Dynamik geschaffen, welche die verschiedenen Bereiche des Hauses miteinander verbindet und besser zugänglich macht. Die Anbindung an das Restaurant Kunsthalle, die Campari Bar und die neue Kunsthallen-Bar nutzt das Potential eines lebendigen Angebots verschiedener Partner im selben Komplex und hebt die Qualität des Ortes.

2.1.4 Bildung und Vermittlung

Die Bildung und Vermittlung der aktuellen Wahrnehmung und Werte von zeitgenössischer Kunst wurde weiter ausgebaut. Regelmässige öffentliche Führungen werden weiterhin jeden Sonntag und jeden zweiten Donnerstag angeboten. Künstlergespräche gehören zum festen Bestandteil des Programms. Das Angebot an die Primar- und Mittelschulen umfasst für jede Ausstellung eine Einführung für Lehrpersonen sowie regelmässige Workshops für Schulklassen. Neu lanciert wurde dieses Jahr erstmals das Projekt „Kinder führen Kinder durch die Kunsthalle“, in welchem sich die Schüler intensiv mit den Ausstellungen auseinandersetzen, Gespräche mit den Künstler führen oder deren Ateliers besuchen. Mit ihren neuen Erfahrungen erarbeiten sich die Schüler selbständig eine Führung und begleiten andere Kinder durch die Ausstellung – ohne Teilnahme von Erwachsenen. Auf diese Weise geben die Kinder ihr Wissen über zeitgenössische Kunstproduktion an andere Kinder weiter, ohne das dieses vorab durch die Ansicht Erwachsener gefiltert wurde.

Weiter werden auch die Beziehungen zur Hochschule für Gestaltung und Kunst Basel und dem Kunsthistorischen Seminar Basel gepflegt. Geplant ist, dass während der Regionale sieben Studierende der Kunstgeschichte Führungen durch die Ausstellung machen werden. Ein nächstes Projekt im Bereich Bildung und Vermittlung soll an verschiedene ausländische Minderheitengruppen, die in Basel leben, gerichtet sein, welche bislang von der Teilnahme an ehrgeizigeren kulturellen Veranstaltungen ausgeschlossen waren. Die Kunsthalle möchte

in Zukunft verstärkt einige dieser Gruppen aus der Basler Bevölkerung erreichen, die in der Aufmerksamkeit der Museen und anderen kulturellen Institutionen immer noch stark unterrepräsentiert sind.

Ein wichtiger Bestandteil der Vermittlungsarbeiten einer Institution ist deren Auftritt im Internet. Um den Informationsfluss zu optimieren und Kunstinteressierten die Ausstellungen und Veranstaltungen näher zu bringen, hat die Kunsthalle in diesem Jahr eine neue, übersichtliche und benutzerfreundliche Website aufgeschaltet (Design: Robert Johnston, Glasgow).

Die Bibliothek konnte wie geplant verstärkt zugänglich gemacht werden und durch eine Aufstockung des Arbeitspensums der Bibliothekarin wird eine sorgfältigere Betreuung und Archivierung des Bestandes gewährleistet. Heute sind Bücher, die in den letzten vier Jahren beim Basler Kunstverein eingegangen sind, mit dem digitalen Katalog der Universität (Aleph) abrufbar. Der Fokus der Bücheraufnahme liegt wie bei den Ausstellungen auf der Gegenwart. Die Verwaltung und kontinuierliche Entwicklung der Bibliothek fordern einen erheblichen Aufwand. Dieser ist jedoch notwendig, da die Publikationen wichtige Dokumente vergangener Ausstellungen sind. Der Basler Kunstverein möchte ähnlich wie in seinem Ausstellungsprogramm verstärkt die aktuellen und oftmals in nur kleinen Auflagen und Verlagen erscheinenden Publikationen und Zeitschriften sammeln, um Recherchierenden und Kunstinteressierten die oft nur schwierig zugänglichen Dokumente bereitstellen zu können.

2.1.5 Renovation

Seit dem Bestehen des Hauses in der heutigen Form, seit 1927, haben immer wieder kleinere Umbauten stattgefunden. Im Ausstellungsbereich handelte es sich dabei aber immer mehr um Anpassungen infolge veränderter Nutzungswünsche als um eine umfängliche Sanierung der Baustruktur. Nachdem es in die Ausstellungsräume reinregnete, war eine Sanierung unumgänglich, zumal die internationalen Museumsstandards schon lange nicht mehr eingehalten werden konnten. Dieses grosse, umfassende Renovationsvorhaben machte eine längere sorgfältige Planungsphase durch die Basler Architekten Miller & Maranta nötig. Nachdem auch die Finanzierung dieses Projektes sichergestellt war, konnte man im Herbst 2003 mit der Renovation der Ausstellungsräume beginnen, welche Mitte 2004 wieder eröffnet werden konnten. Der Einbau der neuen Kunsthalle-Bar sowie die Renovation der Büroräumlichkeiten zog sich bis ins Jahr 2005 hinein. Heute ist der Kunstverein im Besitz von zeitgemäss ausgestatteten Ausstellungsräumen und einem in gutem Stand gehaltenen Restaurationsbetrieb, der so auch in Zukunft einen soliden Ertrag abwerfen kann.

Der Fokus der umfassenden Renovation der Kunsthalle lag auf der Erneuerung abgenutzter und veralteter Bauelemente: Erneuerung der Lüftung, des Parketts, der Beleuchtungs- und Sicherheitstechnik. Weiter wurde das bereits vorhandene Potential der Liegenschaft ausgeschöpft: Die Kunsthalle wird zugänglich für Behinderte, ebenso erhalten die Besucher durch einen direkten Durchgang zur Campari-Bar ein Museumscafé. Die Kunsthalle besitzt nach der Sanierung weiterhin 1'100 m Ausstellungsfläche, der Eingangsbereich und die Büroräumlichkeiten wurden optimiert, so dass neue Ausstellungsformate entstehen können.

Die Sanierung dient zur Sicherstellung der technischen Funktionsfähigkeit des Hauses, dabei werden die Nutzungsmöglichkeiten zur Präsentation von Ausstellungen verbessert. Über die reine Ausstellungsfunktion hinaus wirkt die Erscheinung des Hauses auch auf die Stadt zurück. Die Bautätigkeit wurde einerseits durch den Staatsbeitrag von CHF 3,15 Mio., andererseits durch beträchtliche Eigenleistungen des Kunstverein von CHF 5,55 Mio. finanziert. Das Gebäude ist das aktivste Kapital des Kunstvereins. Um es zu erhalten, hat der Kunstverein keine Mühen gescheut. Mittels unterschiedlicher Fundraising-Aktivitäten in den Jahren 2001-2003 konnten rund CHF 1,4 Mio. eingebracht werden. An der ausserordentlichen Mitgliederversammlung im September 2003 haben die Mitglieder dem Verkauf von Werken aus älteren Sammlungsbeständen zugestimmt. Mit diesem Entscheid haben die Mitglieder gezeigt, dass sie das Kunsthallengebäude für die Stadt Basel erhalten wollen. Um absolute Transparenz zu garantieren, wurden sämtliche Werke über Auktionen verkauft. In bester Erinnerung bleibt die Verkaufsausstellung „Salon“ im Dezember 2004. Dank der befriedigenden Verkaufsergebnisse konnte auf eine Erhöhung der Hypothek auf der Liegenschaft zur Finanzierung der Renovation verzichtet werden.

Es ist geplant, in der Vereinsrechnung eine jährliche Rückstellung von CHF 50'000 - 60'000 zu bilden, um für Sanierungen, die notgedrungen in Zukunft wieder Thema sein werden, vorbereitet zu sein, im Budget 2007 und 2008 sind entsprechend je CHF 50'000 eingeplant.

2.1.6 Die Sammlung

Im Zuge der ausserordentlichen Mitgliederversammlung 2003 wurde eine Änderung der Statuten vorgenommen, die eine genauere Positionierung der Sammlung innerhalb des Kunstvereins begünstigt. Die Kunsthalle wird mehr als ein Ort der Produktion von Kunstwerken begriffen und nicht als Museum. Der Kunstverein unterscheidet sich entscheidend von Museen, indem er seine Aufgabe im Fördern und Vermitteln der Gegenwart begreift, im Gegensatz zum Archivieren und Sammeln. Die Sammlung des Kunstvereins kam und kommt zustande durch ihre Ausstellungspraxis. Durch die partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen Institution und Künstlerschaft wächst die Sammlung des Vereins an. Dies soll weiterhin praktiziert werden, um zu garantieren, dass der Verein auch in Zukunft Ressourcen hat, auf die er zurückgreifen kann, wenn es um seine wichtigste Aufgabe geht: Wechselausstellungen über aktuelle Positionen zu präsentieren. Intensiviert und angeregt werden soll vor allem auch die Ausleihpraxis an Mitglieder.

Die Statuten sehen neu eine dynamische Sammlungspolitik vor, welche auch den Verkauf von Kunstwerken aus den Sammlungsbeständen zulässt. Diese Änderung der Statuten an der ausserordentlichen Mitgliederversammlung im Herbst 2003 legitimierte die Verkäufe der letzten Jahre. Zu nennen ist dabei insbesondere die Salon-Ausstellung im Winter 2004, an welcher Werke von lokalen Künstlerinnen und Künstlern in einer stillen Auktion zum Verkauf angeboten wurden. Bei sämtlichen Verkäufen war die Transparenz und die Partizipation der Basler Bevölkerung ein wichtiges Gebot für den Ablauf. Weitere Kunstwerke wurden an internationalen Auktionen des Auktionshauses Christie's veräussert. Die Erlöse der Verkäufe wurden in erster Linie zur Finanzierung der Renovation verwendet. Allfällige Überschüsse und künftige Einnahmen aus Verkäufen sollen primär in die Rückstellungen für künftige Gebäudesanierungen fliessen.

2.2 Finanzielle Situation

2.2.1 Eigenleistungen

Die finanziellen Eigenleistungen des Kunstvereins sind erheblich und konnten trotz der schwierigen wirtschaftlichen Umstände auf hohem Niveau gehalten werden. Sie umfassen die Jahresbeiträge der Mitglieder, Freunde und Firmenmitglieder, das unentgeltliche Zurverfügungstellen der Ausstellungsräume, Erträge aus der Verpachtung weiterer Teile der Liegenschaft und diverse andere Einnahmen.

2.2.2 Beiträge von Mitgliedern, Freunden und Firmen

Der Verein zählt inzwischen nebst ca. 1'800 Einzelmitgliedern auch 52 Freundemitglieder und 15 Firmenmitglieder und ist bemüht, die Anzahl weiter zu erhöhen. Die Einnahmen von Mitgliedern, Freunden und Firmen betrugen 2004 rund CHF 211'000, 2005 rund CHF 217'000 und 2006 rund CHF 215'000. Es finden immer wieder Aktionen und Anlässe statt, um neue Mitglieder, insbesondere Freunde- und Firmenmitglieder anzuwerben, wobei vor allem auch jüngere Firmen auf dem Platz Basel angesprochen werden sollen. Diese Initiativen sollen, über die Mehreinnahmen hinaus, das positive Profil und die vielfältige Akzeptanz des Kunstvereins auch im Hinblick auf dessen Sponsoringbestrebungen erhöhen. Vom programmatischen Aufbruch zum Dialogisieren mit unterschiedlichen Partnern, wie sie die gegenwärtige Direktion vertritt, verspricht sich der Kunstverein auch, wieder vermehrt jüngere Mitglieder zu gewinnen. Auch durch die direkte Nachbarschaft mit dem Architekturmuseum kann das Interesse von weiteren Kreisen geweckt werden.

2.2.3 Ausstellungsräume und Liegenschaftserträge

Als Eigentümer der Kunsthalleliegenschaft stellt der Kunstverein dem Ausstellungsbetrieb Kunsthalle unentgeltlich ca. 1'100 m² Ausstellungsfläche an bester Lage zur Verfügung. Dies blieb sich auch nach der Renovation bei erhöhtem Wert der Bausubstanz gleich. Diese Eigenleistung, die finanziell einen hohen Wert besitzt, findet in der Vereinsrechnung keinen Niederschlag.

Ausserdem beheimatet die Kunsthalle seit 1998 das Stadtkino. Diesem wird ein kostengünstiger Betrieb durch eine niedrige Miete, die weit unter den für diese Lage üblichen Beträgen liegt, ermöglicht.

Mitte 2004 ist zudem das Architekturmuseum in die Räume am Steinenberg eingezogen, wodurch die Kunsthalle zusätzlich kulturell bereichert wird. Diese Räume standen bis damals dem Restaurant für Bankette und als Bar zur Verfügung. Die Miete ist bewusst tief angesetzt und soll als ein Beitrag des Kunstvereins am Gelingen des Projektes Architekturmuseum in der Kunsthalle angesehen werden.

Der Kunstverein setzt zur Durchführung der ihm obliegenden Aufgaben die Erträge aus der Verpachtung des Restaurants Kunsthalle, der Campari-Bar und der Kunsthallen-Bar, sowie die Mieterträge von Stadtkino und Architekturmuseum ein. Diese Liegenschaftserträge stellen die wichtigste Einnahmequelle des Kunstvereins dar. Die Pachtverträge wurden im Feb-

ruar 2005 neu geregelt und rückwirkend per 1. September 2003 bis 31. Dezember 2013 fest abgeschlossen. Die Einnahmen aus den Restaurationsbetrieben waren in den letzten Jahren etwas rückläufig, was angesichts der schwierigen Konjunkturlage nicht zu erstaunen vermag. Es kann in den nächsten Jahren wohl kaum damit gerechnet werden, dass sich die Pachterträge weiter steigern lassen. Die weggefallene Bar im ersten Stock wurde durch eine neue Bar im Erdgeschoss ersetzt, um so einen Teil der verlorenen Umsätze zu halten. Bei der Renovation wurden nicht nur die Ausstellungsräume saniert, sondern gleichzeitig auch die dringend notwendigen Sanierungen im Restaurant vorgenommen. Der Erfolg der Pachtbetriebe ist davon abhängig, dass das Objekt in baulicher Hinsicht instand gehalten und bezüglich der Einrichtung periodisch den Bedürfnissen der Kunden angepasst wird, was immer wieder mit beträchtlichem Aufwand verbunden ist.

Das Nettoergebnis ist einerseits vom wetterbedingten und konjunkturabhängigen Umsatz des Restaurants und andererseits von sich verändernden Liegenschaftsunterhaltskosten und Betriebskosten abhängig. Im Jahr 2005 fiel der Liegenschaftsertrag wieder etwas höher aus, was sicher auch auf die Eröffnung der neuen Kunsthalle-Bar zurückzuführen ist. Der Liegenschaftsaufwand blieb jedoch nur vordergründig auf gleicher Höhe wie im Vorjahr. Im 2004 wurden Rückstellungen und Abschreibungen im Umfang von CHF 76'000 getätigt, auf welche im 2005 verzichtet wurden. Der Liegenschaftsaufwand ist gegenüber dem Durchschnitt 2000 - 2002 nach der Renovation enorm (rund CHF 80'000) angestiegen, was auf den Mehrverbrauch von Energie und Wasser, neue Fixkosten hauptsächlich für die Wartung diverser neuer Anlagen (Klima und Sicherheit) sowie auf die durch die Klimaanlage generierten, massiv erhöhten Fernwärmekosten zurückzuführen ist.

	2004	2005	2006	Budget 2007
Liegenschaftsertrag	657'707	676'880	678'896	695'000
Veränderungen gegenüber Vorjahr	-5,1%	+2,9%	+0,3%	+/-0,0%
Liegenschaftsaufwand	249'900	274'526	299'095	349'000
Nettoertrag	407'807	430'041	379'801	346'000
Veränderungen gegenüber Vorjahr	-15,4%	+5,5%	-11,6%	+/-0,0%

Durch die getätigten Investitionen in die Infrastruktur kann die Qualität der Pachtbetriebe sichergestellt und die Pachterträge auf dem erreichten Niveau auch in Zukunft erzielt werden. Das Restaurant Kunsthalle hat sich in den letzten Jahren als bedeutender Restaurationsbetrieb und Treffpunkt der Stadt und der Agglomeration bewährt und gilt als qualitativ hoch ste-

hendes Restaurant. Die notwendig gewordene Sanierung des Restaurants darf aber nicht darüber hinweg täuschen, dass ein Investitionsbedarf auch in Zukunft bestehen bleibt und entsprechende Rücklagen gebildet werden müssen. Das Kunsthallengebäude ist das wertvollste Gut des Vereins, dem es Sorge zu tragen gilt. Es werden deshalb jährlich CHF 50'000 (Budget 2007 und 2008) für künftige Renovationen zurückgestellt und das Gebäude in Raten von CHF 27'000 langsam abgeschrieben. Für den Umbau lag 2006 die Schlussabrechnung vor. Bei Gesamtkosten von CHF 8'862'616 resultierte ein positives Saldo von rund CHF 296'000, die dem Renovationsfonds zugeschrieben wurden. Der grösste Teil dieses Überschusses ist jedoch inzwischen bereits wieder aufgebraucht für unvorhergesehene bauliche Massnahmen. Dabei macht die Sanierung der Kanalisation im Bereich Garten und Campari-Bar den grössten Teil von voraussichtlich rund CHF 170'000 aus.

Der Nettoertrag floss in den letzten Jahren praktisch ungeschmälert in den Ausstellungsbetrieb.

2.2.4 Diverse Erträge

Die diversen Erträge beinhalten zum Beispiel den Erlös aus dem Verkauf der Mitgliederadressen an Interessenten (es werden nur Mitglieder berücksichtigt). In den letzten Jahren schwankte der durchschnittliche Ertrag aus dieser Position. Ferner werden Einnahmen aus der Ausleihe von Kunstwerken an Firmen erzielt. Auch dieser Betrag war in den letzten Jahren unterschiedlich hoch.

2.2.5 Würdigung der Eigenleistungen

Wie aus der nachstehenden Aufstellung ersichtlich ist, konnten die finanziellen Eigenleistungen des Kunstvereins im Jahr 2005 gegenüber dem Vorjahr wieder gesteigert werden. Die Zahlen sind wie folgt:

	2004	2005	2006	Budget 2007
Mitglieder- und Förderbeiträge	210'665	217'349	214'736	223'000
Liegenschaftserträge	657'707	676'880	678'896	695'000
Eintritte und übrige Einnahmen	136'669	160'748	128'772	105'500
Diverse Erträge	12'817	4'635	7'000	7'000
Total Eigenleistungen	1'017'858	1'059'612	1'029'404	1'030'500
Staatssubvention	745'000	745'000	745'000	745'000

2.3 Ausgabenstruktur

2.3.1 Ausstellungskosten

Der Auftrag und die Bedeutung des Basler Kunstvereins und der von ihm betriebenen Kunsthalle sind unter Ziff. 1 ausführlich dargelegt worden. Der Schwerpunkt bei der Erfüllung der Aufgabe des Basler Kunstvereins liegt nach wie vor bei der Durchführung von Wechselausstellungen. Dazu kommt der Kunstvermittlung eine immer wichtigere Aufgabe zu. So werden neben Führungen vermehrt auch Veranstaltungen wie Diskussions- und Kinoabende, Lichtbildvorträge und Symposien, Performances etc. angeboten. Die nachstehende Aufstellung gibt einen allgemeinen Überblick über die mit den Ausstellungen verbundenen Kosten:

	2004	2005	2006	Budget 2007
Gesamtaufwand	785'075	735'037	660'427	387'000
Aufwand-Minderungen*	352'368	632'293	662'968	355'500
Nettoaufwand	432'707	102'744	-2'541	31'500

*Unter Aufwandminderungen werden Erlöse aus Eintrittsgebühren, Provisionen auf Verkäufen, Verkauf von Katalogen und Postern und insbesondere Sponsoring verstanden.

Der hohe Gesamtaufwand von rund CHF 785'000 im Jahr 2004 konnte nur durch ausserordentliche Einnahmen aus der Rückvergütung der Vorleistungen des Vereins an die Renovation der Vorjahre gedeckt werden. Im Jahr 2005 standen den hohen Ausstellungskosten auch überdurchschnittlich hohe Sponsoringeinnahmen gegenüber. In der Rechnung 2006 wurden diese ausserordentlichen Begebenheiten berücksichtigt, weshalb der für 2007 budgetierte Gesamtaufwand deutlich tiefer angesetzt werden musste. Ausgehend von Sponsoringeinnahmen von CHF 250'000 muss die Direktion ohne zusätzliche Einnahmen von Gönnern und Subventionen mit einem Ausstellungsbudget von unter CHF 400'000 auskommen.

Der in den letzten beiden Jahren auf den ersten Blick hohe Gesamtaufwand von rund CHF 785'000 lässt sich durch die sehr anspruchsvollen Ausstellungen, die gezeigt wurden, erklären. Die Zahl setzt sich namentlich aus den beträchtlich gestiegenen Produktions-, Versicherungs- und Transportkosten sowie aus den ebenso gestiegenen Lohnkosten für Dritte zusammen, die bei Installationsarbeiten, Auf- und Abbauten, Saal- und Kassenaufsicht regelmässig zu verbuchen sind. Das gleiche gilt für die steigenden Druckkosten für die notwendigen Plakate, Prospekte und Kataloge zu den Ausstellungen, mit denen die Künstler ihr Werk dauerhaft für das Publikum dokumentieren. Hier sieht sich der Kunstverein mit immer höheren Anforderungen, die international gestellt werden, konfrontiert. Dasselbe gilt natürlich und in zunehmenden Mass auch für die Sicherheit und trägt damit einen Teil zur Erhöhung des Aufwandes bei.

Den Ausstellungskosten stehen auch Erträge gegenüber, welche in der obigen Aufstellung als Aufwandminderungen eingesetzt sind. Diese Aufwandminderungen ergeben sich neben

den Erlösen durch Eintrittsgelder und Katalogverkäufe primär aus Sponsoring. Obwohl der Kunstverein alle seine Kräfte dafür einsetzt, darf aus den Einnahmen des Jahres 2005 nicht auf die Zukunft geschlossen werden. Es ist für die Kunsthalle nur im beschränkten Mass möglich, Sponsoren für seine Ausstellungen zu gewinnen. Diese Schwierigkeit lässt sich mit dem experimentellen, neuen Charakter des Programms erklären, das oft nicht ins Konzept eher konventionell ausgerichteter Marketingabteilungen grosser und finanzstarker Unternehmen passt.

2.3.2 Personal- und Verwaltungskosten

Die Entwicklung der Personal- und Verwaltungskosten von 2004 und 2005 zeigt folgendes Bild:

	2004	2005	2006	Budget 2007
Personalkosten	916'629	1'047'402	1'060'914	981'000
Verwaltungskosten	348'618	260'621	267'131	308'000

Die Erhöhung der Kosten lässt sich damit erklären, dass die Kunsthalle in den letzten Jahren ihr Programm erfolgreich intensivieren konnte. Hinzu kommt, dass die Bibliothek verstärkt zugänglich ist und dass die ständige Aktualisierung nicht geringe Ressourcen abfordert. Ausserdem ist die Kunsthalle bestrebt, die Information über ihr Angebot und ihre Tätigkeit dem Publikum und Interessierten optimal zu vermitteln. Angesichts des Wettbewerbs mit anderen Institutionen bedeutet dies aufwändige regelmässige Informationsbroschüren zur Vermittlung des Programms, die Präsenz im Internet, die kostspielig zu erstellen ist und laufend aktualisiert werden muss, und diverse andere Massnahmen der Öffentlichkeitsarbeit, wie beispielsweise die Kunstvermittlung. Angesichts der zunehmenden Bedeutung von Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit hat sich die derzeitige Leitung entschlossen, das kleine Team mit einer Stelle für Öffentlichkeitsarbeit und einer Stelle für Kunstvermittlung zu erweitern, um auf dem Platz Basel, überregional und international genügend Präsenz zu erhalten. Im Rahmen dieser Arbeit ist auch das Projekt „Kinder führen Kinder durch die Kunsthalle“ entstanden, das inzwischen, zusammen mit den Lehrerführungen und den Workshops für Schulklassen, ein fester Bestandteil der Kunstvermittlung ist.

Im Weiteren mussten im Jahr 2005 für das Projekt „Supershow“ spezielle Mitarbeiter eingestellt werden, deren Honorare über die Lohnbuchhaltung abgerechnet wurden. Bei einzelnen Ausstellungen mussten auch zusätzliche Aufsichten eingestellt werden, wodurch sich die Lohnkosten ebenfalls erhöhten. Insgesamt entstand 2005 bei den Personalkosten ein Mehraufwand von CHF 130'000.

Der Kunstverein ist jedoch bestrebt, die Verwaltungs- und Personalkosten möglichst tief zu halten. Die Löhne gewisser technischer Mitarbeiter figurieren in den Vorjahren im Ausstellungsbudget, da ihre Arbeit konkreten Ausstellungen zugeordnet werden konnte. Heute sind sie Teil des Personalaufwandes.

Um qualifiziertes Personal halten oder bei Abgängen ersetzen zu können, muss der Kunstverein, nebst dem ordentlichen Teuerungsausgleich, in einzelnen Fällen auch Realloohnerhöhungen gewähren, zumal die Arbeit in der Kunsthalle von allen Mitarbeitenden viel Flexibilität und persönliche Motivation abfordert. Die Löhne der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter soll sich auch in Zukunft nach vergleichbaren Vorgaben der anderen Museen richten.

2.3.3 Liegenschaftsunterhalt

Die in den Jahren 2003/4 getätigte Sanierung des Kunsthallegebäudes wurde bereits unter Ziff. 2.1.5 beschrieben. Sie kostete rund CHF 8'700'000 und wurde wie folgt finanziert.

Beitrag Kanton BS:	CHF 3'150'000
Beitrag Kunstverein* :	CHF 5'550'000

*Fundraising, Verkauf Kunstwerke

Die Renovationsmassnahmen waren dringend nötig, um das wichtigste Aktivum des Kunstvereins, „die Kunsthalle“, auch in Zukunft für die Kunst offen halten zu können. Die neue Beleuchtung, die neue Sicherheitsanlage und die Lüftung haben leider auch bedeutend höhere Unterhalts- und Betriebskosten zur Folge. Ferner ist die Kunsthalle bestrebt, jährliche Rückstellungen für kommende Renovationen zu bilden, so dass eine nächste Renovation ohne ausserordentliche Erträge aus dem Verkauf von Kunstwerken aus der Sammlung finanziert werden kann.

3. Zukünftige Ausgestaltung des Subventionsverhältnisses

3.1 Dauer des Subventionsverhältnisses

Die letzte Subventionsperiode (2005 - 2007) war eine Übergangsperiode, um die Subventionsverhältnisse im Bereich Bildende und Darstellende Kunst zu synchronisieren. Diese Synchronisation konnte nun erreicht werden. Künftig sollen alle Subventionsverhältnisse jeweils vier Jahre dauern. Der Subventionsvertrag mit dem Verein Kunsthalle Basel wird für die Jahre 2008- 2011 abgeschlossen.

3.2 Erhöhung der Subvention

3.2.1 Antrag des Basler Kunstvereins um Erhöhung der Subvention

Mit Eingabe seines Gesuchs um Subventionsverlängerung beantragte der Basler Kunstverein eine Erhöhung der Subvention um CHF 50'000 auf CHF 795'000 p.a. Begründet wird der Erhöhungsantrag mit den seit der Renovation gestiegenen Unterhaltskosten für die Liegenschaft, der Erweiterung des Angebots im Bereich Kunstvermittlung und dem Ausbau des begleitenden Veranstaltungsangebots.

3.2.1.1 Betriebskosten der Liegenschaft

Ziel der 2004 vorgenommenen Renovation war, nicht nur das Gebäude selbst in seiner Substanz zu renovieren, sondern es auch in seiner Bestimmung, der Ausstellung zeitgenössischer Kunst, für die nächsten Jahre funktionstüchtig zu halten. Hierbei wurde die historische Hülle in ihrer Komplexität respektvoll mit der für einen Ausstellungsbetrieb zwingend nötigen Infrastruktur bestückt. Diese Elemente (Klimaregulierung, Beleuchtung, Sicherheit, Brandschutz, Behindertenlift, IT-Infrastruktur etc.) sind in angemessenem Verhältnis eingebaut worden. Diese Massnahme ergeben zwangsläufig höhere Betriebskosten und entsprechende Rückstellungen. So wie sich Baukosten nicht mit Sicherheit voraussagen lassen, ergeben sich die effektiven Betriebskosten erst durch eine mehrjährige Praxis.

Werden die Betriebskosten der Jahre 2000, 2001 und 2002 mit denjenigen durchschnittlichen Kosten der Jahre 2005 und 2006 verglichen, entstehen Mehrkosten von ca. CHF 115'000 (Die Jahre 2003 und 2004 können auf Grund der Ausführung der Renovation für einen Vergleich nicht herangezogen werden). Diese Kosten gliedern sich in Unterhalt Liegenschaften (rund CHF 72'000), Sicherheit (rund CHF 10'000), Heizkosten/Fernwärme (rund CHF 12'000) und Stromkosten/Beleuchtung (rund CHF 20'000). Die neuen Fixkosten im Bereich Liegenschaftsunterhalt erklären sich hauptsächlich durch die neuen Serviceverträge für die diversen neuen Anlagen und die damit verbundenen erforderlichen Rückstellungen. Auch im Bereich Sicherheit mussten neue Serviceverträge abgeschlossen werden (Einbruchmeldeanlage, Brandmeldeanlage, Alarmempfang und -übermittlung). Die Mehrkosten im Bereich Fernwärme/Heizkosten erklären sich dadurch, dass die Klimageräte nicht nur höhere Stromkosten, sondern auch massiv höhere Fernwärmekosten generieren. Durch die Verkoppelung der Lüftungs- und Heizungsanlage zur Klimaregulierung ist es nicht mehr möglich, die Heizungsanlage im Sommer abzuschalten. Gerade im Sommer benötigen die Kühltaggregate Wärme zur Erzeugung der erforderlichen Klimatisierung. Die geltenden Ausleihbestimmungen erfordern ein über 24 Stunden konstant gehaltenes Klima das ganze Jahr hindurch. Im Bereich Beleuchtung konnten zwar durch den Umbau Einsparungen gemacht werden, die Stromkosten sind jedoch durch den Verbrauch der Klimageräte gesamthaft angestiegen.

3.2.1.2 Erweiterung des Angebots im Bereich Kunstvermittlung

Die Kunsthalle hat ihr Potenzial als Ort der Bildung, des Lernens und des Austauschs wahrgenommen und räumt dem Bereich Kunstvermittlung neben der Förderung von zeitgenössischer Kunst einen hohen Stellenwert ein. Zu jeder Ausstellung wird ein spezielles Vermittlungsangebot entwickelt, um die verschiedenen künstlerischen Positionen einem breiten Publikum näher zu bringen. Das Programm umfasst Führungen von Kindern für Kinder, Workshops für Schulen und Gruppen, Einführungen für Lehrkräfte sowie öffentliche Führungen für Erwachsene. Das differenzierte Angebot versucht, eine Brücke zwischen Kunst und Alltag zu schlagen und die Neugierde sowie das Verständnis für zeitgenössische Kunst zu fördern. Um den unterschiedlichen Bedürfnissen der Besucher gerecht zu werden, wird das Angebot sorgfältig auf die jeweilige Interessengruppe abgestimmt und es wird versucht, neben traditionellen Führungen und Referaten die gewohnten Strukturen der Vermittlung aufzubrechen und mit neuen integrativen Modellen der Wissensvermittlung zu arbeiten. Neben Workshops mit dem Titel „Und das soll Kunst sein?“ und den Angeboten für Menschen mit einer Behinderung („Kunsthalle ohne Schwellen“) sind vor allem die Führungen von Kindern

für Kinder herauszugreifen: Dieses integrative Vermittlungsprojekt gibt Kindern die Möglichkeit, neues Wissen zu erarbeiten und dieses selbständig an Gleichaltrige weiterzugeben. Die Führungen sind ein erfolgreicher Versuch, dem jungen Publikum einen altersgerechten Zugang zur zeitgenössischen Kunst zu ermöglichen. Eine Gruppe von Kindern nimmt in intensiver Vorbereitung am Aufbau der Ausstellung teil, spricht mit den Kunstschaffenden und diskutiert die ausgestellten Werke. Mit Betreuung einer Kunstvermittlerin gestalten die Kinder danach selbständig eine Führung, legen ihre Schwerpunkte fest und erfinden spielerische und überraschende Formen der Wissensvermittlung. Die Kosten für das Vermittlungsangebot in der Kunsthalle Basel belaufen sich pro Jahr auf rund CHF 37'000.

3.2.1.3 Ausbau des begleitenden Veranstaltungsangebots

Seit Oktober 2005 findet monatlich die Filmreihe Detail(s) statt, welche neben der Projektion auch Vorträge von Theoretikern und Diskussionen mit den jeweils anwesenden Künstlerinnen und Künstler beinhaltet. Ab 2007 sollen vermehrt zeitgenössische Positionen vorgestellt und auf das lokale künstlerische Schaffen Bezug genommen werden. Konkret wird ein umfassendes Programm mit einer Auswahl von Filmen, die aus dem Kontext der Basler Super 8-Gruppe „Filmfront“ der späten 1970er und frühen 1980er hervorgegangen sind, konzipiert. Dieses wird von Einführungen um Diskussionen begleitet, welche Innenperspektiven vermitteln, die mit reflexiven Zugänge aus einer heutigen – zwanzig Jahr späteren – Sicht in einen Dialog treten. Zudem soll die Zusammenarbeit mit dem Kunsthistorischen Seminar der Universität Basel und der Hochschule für Gestaltung und Kunst Basel (HGK Basel) verstärkt und weiter ausgebaut werden. Derzeit wird ein Vermittlungsprojekt realisiert, bei dem Studierende öffentliche Führungen und Werkgespräche erarbeiten und durchführen. Für die Filmreihe Detail(s) wurde eine 50%-Stelle eingerichtet, was sich in zusätzlichen Lohnkosten niederschlägt. Für den Ausbau des begleitenden Vermittlungsangebots sind 2007 rund CHF 24'000 budgetiert.

3.2.2 Beurteilung des Erhöhungsantrags

Der Regierungsrat unterstützt die Bestrebungen des Kunstvereins, das Angebot im Bereich der Kunstvermittlung qualitativ zu stärken und weiter auszubauen. Insbesondere das oben geschilderte Projekt der Führungen von Kindern für Kinder ermöglicht einen spielerischen und altersgerechten Zugang von Kindern zu zeitgenössischer Kunst. Die jungen Besucherinnen und Besucher nähern sich den künstlerischen Positionen unbefangen, stellen neugierig ihre Fragen und bringen eine lebhafte Atmosphäre in die Räumlichkeiten. Der Regierungsrat ist der Auffassung, dass diese Form der Kunstvermittlung an ein junges Publikum gefördert werden soll. Die für das Projekt entstehenden Kosten (inkl. Lohnkosten) von rund CHF 37'000 pro Jahr erachten wir als durchaus vertretbar.

Der vermehrte Einbezug des lokalen künstlerischen Geschehens und das Vorstellen von vermehrt zeitgenössischen Positionen im Rahmen der Filmreihe Detail(s), bei welcher auch mit dem Kunsthistorischen Seminar der Universität Basel und der HGK Basel zusammengearbeitet wird, stellt ebenfalls eine sehr wichtige Form der Vermittlungsarbeit dar. Der Besuch der Filmreihe Detail(s) gehört seit Herbst 2006 bis auf weiteres zum „Pflichtprogramm“ für die Studierenden des ersten und zweiten Semesters der Abteilung Bildende Kunst und Medienkunst der HGK Basel.

Zusammenfassend ist der Regierungsrat der Ansicht, das durch eine angemessene Erhöhung der Subvention an den Basler Kunstverein in der Höhe von CHF 50'000 p.a. ein äusserst wichtiger Beitrag zur Vermittlung von zeitgenössischer lokaler und internationaler Kunst an eine jüngeres und jüngstes Publikum geleistet werden kann. Die Erhöhung ist wohl begründet und gerechtfertigt. Wird die Erhöhung nicht gewährt, sind die Vermittlungsprojekte akut gefährdet und es können die Kosten für den Gebäudeunterhalt nicht sichergestellt werden. Die Erhöhung um CHF 50'000 deckt nur einen Teil der Mehrkosten im Gebäudeunterhalt, der restliche Anteil wird vom Kunstverein selbst aufgebracht.

4. Beurteilung nach § 5 des Subventionsgesetzes

4.1 Öffentliches Interesse des Kantons an der Erfüllung der Aufgabe (§ 5 Abs. 2 lit. a SubvG)

Der Basler Kunstverein hat die statutarische Aufgabe, die bildende Kunst zu fördern. Er veranstaltet in der Kunsthalle Ausstellungen der regionalen, nationalen und internationalen bildenden Kunst, wobei der Qualität höchste Beachtung geschenkt wird. Neben den Ausstellungen bietet die Kunsthalle auch regelmässige Führungen, Vorträge, Performances, Konzerte, Filme und Künstlergespräche an und kommt so einem breiten Bedürfnis der Bevölkerung und dem öffentlichen Interesse des Kantons an der Erfüllung der Aufgabe nach.

4.2 Sachgerechte Erfüllung der Aufgabe durch den Subventionsnehmer (§ 5 Abs. 2 lit. b SubvG)

Die Kunsthalle als Institution wird mit massgeblichen Ausstellungen im Rahmen des aktuellen Kunstgeschehens in Verbindung gebracht. Das zeigt sich an Diskussionsveranstaltungen, einem entsprechenden Echo in Presse und Medien und den Stimmen einer lokalen und internationalen Künstlerschaft. Die Aufgabe wird durch den Subventionsnehmer somit sachgerecht erfüllt.

4.3 Angemessene Eigenleistung und Nutzung der Ertragsmöglichkeiten durch den Subventionsnehmer (§ 5 Abs. 2 lit. c SubvG)

Die erwirtschaftete Eigenleistung des Basler Kunstvereins betrug im Jahr 2006 rund 50% und ist somit sehr hoch. Es wird eine angemessene Eigenleistung erbracht und die Ertragsmöglichkeiten werden durch den Subventionsnehmer genutzt.

4.4 Nachweis, dass die Aufgabe ohne Subvention nicht oder nicht hinreichend erfüllt werden kann (§ 5 Abs. 2 lit. c SubvG)

Wie aus den Erfolgsrechnungen der vergangenen Jahre und aus dem Budget 2004 hervorgeht, ist der Basler Kunstverein für die Weiterführung seiner Aufgaben auf staatliche Hilfe angewiesen.

Die Ausrichtung der Subvention erfüllt somit alle Voraussetzungen des Subventionsgesetzes.

Antrag

Das Finanzdepartement hat den vorliegenden Ratschlag gemäss §55 des Gesetzes über den kantonalen Finanzhaushalt (Finanzhaushaltgesetz) vom 16. April 1997 überprüft.

Gestützt auf unsere Ausführungen beantragen wir dem Grossen Rat die Annahme des nachstehenden Beschlussentwurfes.

Im Namen des Regierungsrates des Kantons Basel-Stadt



Dr. Eva Herzog
Präsidentin



Dr. Robert Heuss
Staatsschreiber

Beilage

Entwurf Grossratsbeschluss

Grossratsbeschluss

betreffend Bewilligung von Staatsbeiträgen an den Basler Kunstverein für die Jahre 2008-2011

(vom [Hier Datum eingeben])

Der Grosse Rat des Kantons Basel-Stadt, nach Einsicht in den oben stehenden Ratschlag und in den Bericht Nr. [Hier Nummer des GRK-Berichts eingeben] der [Hier GR-Kommission eingeben]-Kommission, beschliesst:

://: Der Regierungsrat wird ermächtigt, dem Basler Kunstverein für die Jahre 2008-2011 eine nicht indexierte Subvention von maximal CHF 795'00 p.a. zu gewähren.

Dieser Beschluss ist zu publizieren, er unterliegt dem Referendum.